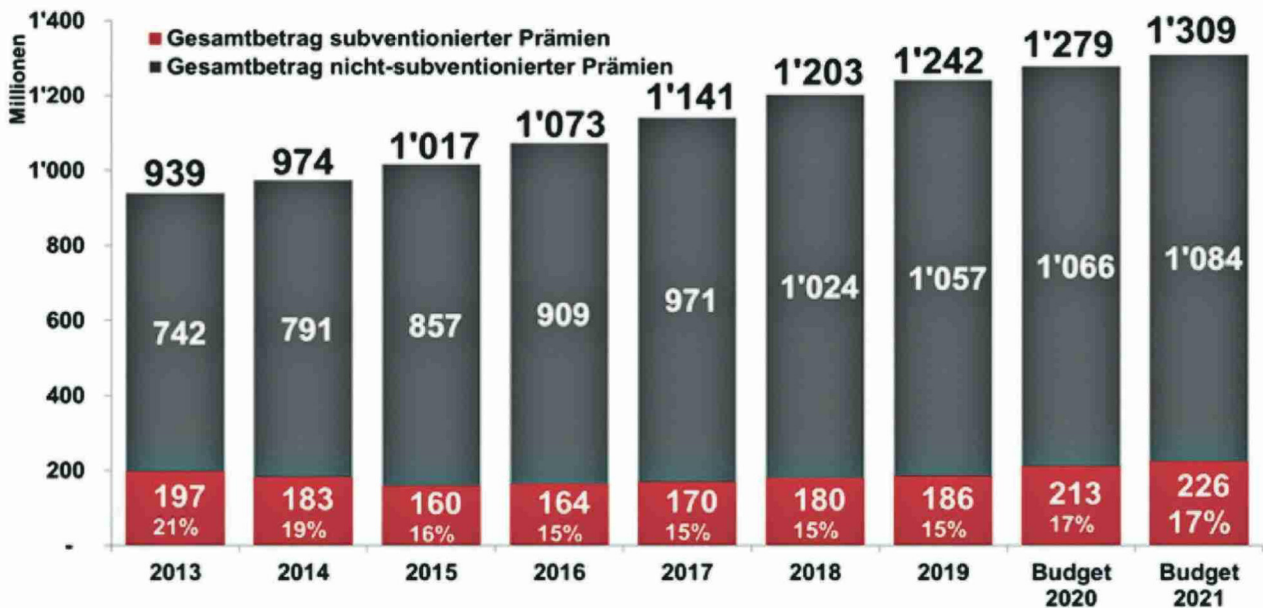




Krankenkassenprämien | Kanton unterstützt Prämienzahler bald mit einer viertel Milliarde Franken

# Unterstützung für Prämienzahler steigt weiter



**Die Zahlen.** Obwohl der Kanton immer mehr für die Prämienverbilligungen ausgibt, stagniert der Anteil an den Gesamtkosten.

GRAFIK KANTON WALLIS

**WALLIS | Auch für das kommende Jahr erhöht der Kanton die individuellen Prämienverbilligungen. Fast 13 Millionen Franken mehr als letztes Jahr sind es.**

MARTIN MEUL

Wenn das so weitergeht, dauert es nicht mehr lange. Nicht mehr lange, bis der Kanton pro Jahr eine viertel Milliarde Franken für die individuellen Prämienverbilligungen IPV ausgibt. Im Jahr 2021 sind es konkret 225,6 Millionen Franken, der höchste Betrag bislang.

## Einmal mehr mehr

Den Anstieg der Kosten für die IPV beziffert der Kanton für das kommende Jahr mit 12,8 Millionen Franken. Das sind 5 Prozent. «Dieser Betrag ermög-

licht es nicht nur, die Anzahl der Begünstigten zu erhöhen», sagt Gesundheitsministerin Esther Waeber-Kalbermatten, «sondern auch Familien mit niedrigem und mittlerem Einkommen zu unterstützen, indem die Prämie ihrer Kinder zu 80 Prozent subventioniert wird.» Die Grenze beim Einkommen, das massgeblich für den Bezug der Prämienverbilligungen ist, sinkt.

Folglich steigt die Zahl der Personen, die ein Anrecht auf Hilfe beim Bezahlen der Krankenkassenprämien haben. Ein Viertel der Walliser Bevölkerung kommt neu in den Genuss der IPV – ein Anstieg von 10 000 Personen gegenüber 2019. Über die Hälfte der unterstützten Personen sind dabei Menschen und Familien aus bescheidenen wirtschaftlichen



Verhältnissen.

### COVID-19 einkalkuliert

Neben der Entlastung der Familien mit tiefen und mittleren Einkommen trägt der Kanton bei den Prämienverbilligungen auch der Corona-Pandemie Rechnung. Normalerweise gilt die Steuererklärung für das Jahr 2019 als Grundlage für die Prämienverbilligungen im kommenden Jahr. Weil aber dieses Jahr vieles anders war, kommt die Regierung den Bürgerinnen und Bürgern entgegen. Waeber-Kalbermatten sagt: «Personen, deren Einkommen 2020 aufgrund der Massnahmen im Rahmen der COVID-19-Pandemie deutlich gesunken ist, können eine Neubewertung ihres Anspruchs auf Subventionen auf der Grundlage ihres massgebenden Einkommens 2020 beantragen.» 30 Prozent Einbussen beim Einkommen muss man gehabt haben, um eine Neubewertung bezüglich der Prämienverbilligungen beantragen zu können.

### Hinter den Zahlen

Die Zahlen des Kantons zu den Prämienverbilligungen zeigen indes ein grundsätzliches Problem: Die Gesundheitskosten und mit ihnen die Prämien sind weit davon entfernt, im Griff zu sein. Gleichzeitig findet sich der Kanton in einer reaktionären Situation wieder, ohne Aussicht auf ein Entkommen.

Deutlich wird dies im Vergleich der Zahlen seit dem Jahr 2013. Obwohl der Kanton im kommenden Jahr so viel Geld für die Unterstützung der Prämienzahler ausgibt wie noch nie, bleibt der Anteil an den gesamten Prämienkosten der Walliser Bevölkerung nahezu stabil. Gegenüber dem Jahr 2013 ist er sogar tiefer. So reichten vor sieben Jahren 197 Millionen Franken an Prämienverbilligungen, um 21 Prozent der gesamten Prämienlast zu decken, im kommenden Jahr pendelt sich dieses Verhältnis bei 17 Prozent ein. Auch wenn mehr Personen im nächsten Jahr in den Genuss von Prämienverbilligungen kommen als in

diesem Jahr: Absolut gesehen waren es schon mehr. 2013 lag die Zahl der unterstützten Personen bei fast 94 000. In der Konsequenz heisst das, dass der Kanton auch weiterhin jedes Jahr mehr ausgeben muss, will er nicht plötzlich jene Menschen, die er bislang unterstützt hat, im Regen stehen lassen. Denn ein signifikantes Sinken der Prämien ist nicht zu erwarten. So erklärte die Direktorin des Krankenkassenverbands Santésuisse vor wenigen Tagen gegenüber Radio SRF, dass man davon ausgehe, dass allein die Corona-Patienten in den Spitälern sowie die Kosten für die geplanten Impfungen die Versicherten in der Schweiz bis zu einer halben Milliarde Franken zusätzlich kosten könnten.